**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm im Segnungs-Gottesdienst am 13. 11. 2016**

**Liebe Gemeinde,**

haben Sie so was schon einmal **geträumt?**

Da ist ein **Hund** hinter Ihnen her,

oder **mehrere.**

Sie hören das **Gebell** hinter sich.

Sie **spüren,**

dass die Tiere immer **näher**kommen.

Und Sie möchten **rennen,**

**wegrennen,**

sich in **Sicherheit** bringen.

Aber es **geht** nicht.

Wie **angeschraubt** stehen Sie an Ihrem Platz.

Keinen **Zentimeter** kommen Sie vorwärts.

Ihr Körper ist wie gefesselt, wie **gelähmt.**

Und der erste der Meute setzt zum **Sprung** an. –

Da **wachen** Sie auf!

Vielleicht ist Ihnen – jetzt nicht im **Traum** – sondern in

der **Realität –**

auch **folgende** Situation bekannt:

Sie sind mit anderen **Menschen** zusammen.

Es wird **geredet,** diskutiert.

Und plötzlich **denken** Sie:

*„Jetzt muss* ***ich mich*** *zu Wort melden.*

*Was da* ***gesagt*** *wird –*

*das kann ich so nicht im Raum* ***stehen*** *lassen.*

*Die müssen unbedingt* ***meine*** *Meinung dazu hören!“*

Aber – es **klappt** nicht.

Irgendetwas etwas **hindert** Sie daran,

Ihre **Position** ins Gespräch einzubringen.

Ihre Zunge ist wie **gelähmt.**

Sie **schweigen.**

Zurück bleibt ein Gefühl von **Scham:**

*„Warum hab ich mich da nicht* ***getraut?!“***

Ja, und auch das kann eine **Erfahrung** sein:

Der **Tag** beginnt.

Eine neue **Woche** fängt an:

Eigentlich sollte ich jetzt voll **durchstarten.**

Die **Arbeit** anpacken,

**Telefonate** führen,

**Entscheidungen** treffen.

Aber ich es **schaff** es nicht.

Jedenfalls nicht mit **der** Kraft,

die ich mir **wünsche.**

Die **Aufgaben**, die vor mir liegen,

**spornen** mich nicht an,

sondern sie **lähmen** mich:

*„Was könnte alles* ***schief*** *gehen?!“*

*„So* ***viel*** *ist zu tun,*

*so viele* ***wollen*** *was von mir –*

*dem kann ich nie* ***gerecht*** *werden!“*

Und so **schleppe** ich mich durch den Tag

mit ständig angezogener **Handbremse.**

Gebunden, gefesselt, **gelähmt.**

In dem **Bibeltext,** den Sie vorhin gehört haben,

ist auch von einem **gelähmten** Menschen die Rede.

Vier Freunde **tragen** ihn.

Sie wollen ihn zu **Jesus** bringen.

Doch sie **sehen:**

***„Unmöglich!***

*Wir kommen* ***nie*** *nach vorne.*

*Alles* ***überfüllt!“***

Kurzerhand steigen sie aufs **Dach,**

brechen die **Decke** durch

und **seilen** den Gelähmten mit seiner Matte ab.

Unmittelbar vor die **Füße** von Jesus.

Bei unserem **Gemeindehaus**

wäre das **schwierig** geworden.

Aber bei den **Flachdächern** in Palästina

mit ihrer **Leichtbauweise**

aus **Lehm** und Zweigen und Stroh

**ging** das.

Trotzdem war das natürlich eine **dreiste** Aktion!

Aber ihr **Ziel** haben sie erreicht:

Ihr gelähmter Freund ist jetzt **dort,**

wo sie **Hilfe** für ihn erhoffen:

Bei **Jesus.**

Jesus **schaut** den Mann an,

der **unbeweglich** auf seiner Matte liegt.

Und nun **sagt** Jesus etwas,

das sicher keiner im Raum **erwartet** hätte.

Er **sagt:**

*„Mein* ***Kind,***

*deine Sünden sind dir* ***vergeben!“***

Und jeder **fragt** sich:

***„****Was**soll* ***das*** *denn?*

*Das ist doch gar nicht das* ***Problem!“***

Die Menschen im Raum sehen den gelähmten **Körper.**

Jesus sieht **tiefer.**

Er **sieht,**

dass **in** dem gebundenen Leib

eine gebundene **Seele** steckt.

Und diesem **inneren** Bereich,

dieser **Seele**

**wendet** sich Jesus zu:

*„Mein* ***Kind,***

*deine Sünden sind dir* ***vergeben!“***

Aber – auch schon bei der **Anrede**

kann man sich als Zuhörer **wundern:**

Liegt da nicht ein **erwachsener** Mann?

**Warum** dann:

*„Mein* ***Kind****“ ?!*

**Nun,**

wenn eine Heilung in die **Tiefe** gehen soll,

dann ist es oft **notwendig,**

dass das **Erwachsenen**-Ich,

seine **Abwehrstrategien,**

seine **Verteidigungsmuster,**

seine **Rüstung –**

**öffnet.**

Und dass man wieder einen **Zugang** findet,

zu dem **verletzlichen**

und dem **liebesbedürftigen** Kind,

das sich in **jedem** von uns erhalten hat.

Jesus **sieht:**

Was diesen Mann im Inneren **gebunden** hält,

das ist seine **Selbstablehnung:**

*„Eigentlich* ***sollte*** *ich …!*

*Eigentlich* ***müsste*** *ich …“*

*Aber ich* ***kann*** *es doch nicht!“ –*

Offenbar hat Jesus einen **Blick**

für die **Vorwürfe,**

die der Mann sich ständig **selber** macht.

Er **verachtet** sich,

weil er nicht **so** ist,

wie er gern **sein** möchte.

Und sein **harter** Blick auf sich selbst,

sieht **Jesus,**

wurde irgendwann auch zum harten Blick gegen die **anderen.**

Wer so im **Unfrieden** mit sich selber lebt –

wie soll der sich **frei** bewegen können?

Wer so wenig zu sich selber **stehen** kann –

wie soll der in der **Lage** sein,

**fest** aufzutreten

und seinen **Weg** zu gehen?

*„Mein* ***Kind“,***

sagt **Jesus.**

Und die beiden Worte sind wie zwei **Arme,**

die sich **um** den gelähmten Mann **legen.**

*„****Trau*** *dich“,*

sagt **Jesus.**

*„****Gib*** *dich in diese Arme* ***hinein.***

*Lass dich von ihnen* ***halten.***

*Lass deinen inneren* ***Widerstand*** *gegen dich selber los,*

*als wärst du es gar nicht* ***wert,***

*dass man dich wirklich* ***lieb****hat.“*

*„Sei jetzt ein* ***Kind“,***

sagt **Jesus.**

*„Ein* ***Kind,***

*das gar nicht anders* ***denken*** *kann,*

*als dass sein Vater sich an ihm* ***freut***

*und es* ***liebevoll*** *in seine Arme nimmt.*

*Sei das* ***Kind*** *dieses Vaters.*

*Du* ***bist*** *es.*

*Du –* ***Gottes*** *Kind!“*

Und so **baut** Jesus

um den Gelähmten herum einen **Raum,**

in dem **Heilung** geschehen kann.

An die Stelle der vielen n**egativen** Sätze,

die der Mann wie **Nadelstiche**

gegen die eigene **Seele** gerichtet hat,

setzt Jesus ein großes „**JA!“**

Und nun geht es **weiter.**

Der Mann **hört:**

*„Deine Sünden sind dir* ***vergeben****.“*

Liebe **Gemeinde,**

wo können Sie **offen**

über ihre eigenen **Fehler** reden?

Doch am ehesten **da,**

wo Sie das **Vertrauen** haben:

*„Bei dem / bei der kann ich mir das* ***leisten!***

*Da verlier ich nicht mein* ***Gesicht.***

*Unsere* ***Beziehung*** *ist so stark,*

*die* ***hält*** *das aus.“*

Wenn wir aber **niemand** haben,

mit dem wir über unsere **dunklen** Seiten

**sprechen** können,

dann müssen viel **Unverdauliches**

in uns **reindrücken.**

Dann müssen wir in so **vielen** Situationen

auf der **Hut** sein,

dass man das Schwache und **Fehlerhafte** an uns

nicht **entdeckt.**

Und das kostet **Kraft.**

Selbst **dann**,

wenn wir mit der **Zeit** vielleicht

von unserer eigenen **Schauspielerei**

**überzeugt** sind und denken:

*„Bei mir liegt keine* ***Schuld!***

*Ich hab keine* ***angreifbaren*** *Stellen!“ –*

Dann geht das auf die Dauer nicht **gut.**

Das Unausgesprochene und **Ungeklärte** ist da,

und es **lähmt** das Leben,

und es **beschädigt** unsere Beziehungen.

Jesus **sieht** das.

Und darum sagt er zu dem **Gelähmten:**

*„Hab keine* ***Angst,***

*Gott könnte sich* ***zurückziehen*** *von dir,*

*wenn du ihm* ***zeigst,***

*was* ***in*** *dir ist.*

*Gott weiß um deine* ***Abgründe.***

*Er kennt deine* ***Schwachstellen***

*und deine* ***wunden*** *Punkte.,*

*Aber er will dich nicht* ***beschämen.***

*Und er will dich nicht* ***verurteilen.***

*Er will dich* ***heilen.***

***Lass*** *zu,*

*dass Gott dich dort* ***berührt,***

*wo du* ***Erlösung*** *brauchst.*

*Lege in seine* ***Hände*** *hinein,*

*was du bisher an dich* ***gepresst***

*und* ***verborgen*** *hast.*

*Er* ***nimmt*** *es dir ab.*

*Deine Sünden sind dir* ***vergeben****.“*

Und **jetzt?**

Immer noch **liegt** der Mann

**starr und steif** auf seiner Matte.

**Fehlt** noch was?

Ja, **zwei** Worte:

*„****Steh*** *auf!“,*

sagt **Jesus.**

***„Steh auf!“***

*„Nimm es in* ***Anspruch,***

*dass Gott dir seine* ***Liebe*** *hinhält.*

*Nimm es in* ***Anspruch,***

*dass auch* ***neue*** *Fehler*

*ihn nicht von dir* ***abwenden*** *werden.“*

**Liegenbleiben** auf der Matte,

hat ja auch gewisse **Vorteile.**

Denn wer **aufsteht** und geht,

kann auch stolpern und **fallen.**

Wer offen seine **Meinung** sagt,

riskiert **Kritik** und Ablehnung.

Wer sich **traut,**

mutiger und **freier** zu leben,

kann **anecken**

und auch mal **daneben**greifen.

Da scheint es **leichter** zu sein,

wenn ich mich der Verantwortung **entziehe,**

wenn ich **passiv** lebe

und **ander**e nach vorne schicke; -

wenn ich auf meiner Matte **liegen** bleibe.

Aber das ist **nicht** das Leben,

das Jesus uns **zugedacht** hat.

*„****Steh*** *auf!“,*

sagt **er** zu uns.

***Wage*** *es,*

*in der* ***Freiheit*** *zu leben,*

*die ich dir* ***gebe****.“*

Der Gelähmte **spürt,**

wie die Worte von Jesus die Fesseln seiner Seele **lösen**.

Er kann sich **aufrichten.**

Er steht plötzlich auf **Augenhöhe** mit den anderen.

Und er macht die **Erfahrung,**

dass der Boden **trägt.**

Er kommt in **Bewegung**

und fängt an,

**feste** Schritte zu tun.

Gott schenke es **jedem** von uns,

dass sich **löst,**

was uns im Inneren **gefangen** hält

und **lähmt.**

 Amen.